

---

Dienstag, 31. Dezember 1991

---

Spitze Kommentare zur Politik in Buchform

## Klaus Hansens Stoßgedichte regen zum Nachdenken an

jo. Aus dem Kreis. Unter den Titel „kleinLAUT“ hat Dr. Klaus Hansen, früherer Leiter der Niederseßmarer Theodor-Heuss-Akademie und neuer Kulturreferent der Naumann-Stiftung, 60 Stoßgedichte gestellt, die kürzlich in Buchform veröffentlicht wurden.

Nach seinem 1990 erschienenen Werk „Das kleine Nein im großen Ja. Witz und Politik in der Bundesrepublik“, das in der Öffentlichkeit auf große Resonanz gestoßen ist, ließ Hansen damit erneut ein Buch folgen, das mit bekannt spitzer Feder geschrieben wurde und so dem Leser den nötigen Anstoß zu eigenen Reflektionen gibt.

Der Autor ist eine rühmliche Ausnahme in literarischer Landschaft, in der Gedichte mit politischem Inhalt selten geworden sind. Seine 60 Stoßgedichte, thematisch unterteilt in „Der schöne 9. November“ (Gedichte aus dem Zeitraum 9. November '89 bis 3. Oktober '90), „res publica“ (Gedichte aus dem Innenleben einer selbstgerechten Demokratie)

und „Mayday Mayday“ (Gedichte aus dem April '86, im Schatten von Tschernobyl), sind zugespitzte Kommentare zu den Zeitläufen. Zum Beispiel ein Abzählreim: „Suizid und Genozid, erst eins dann zwei, das ist ein altes Lied. Ökozid und Omnizid, dann drei dann vier. Das waren wir.“ Oder, in der Tat dieser Republik wie „auf den Leib geschrieben“, das Gedicht „Demokratie“: „In Griechenland begann sie einst. In Rußland beginnt sie heute. In China fehlt sie. In Peru kommt sie. In Chile kommt sie wieder. In Italien gibt es sie. In Großbritannien gibt es sie. In Frankreich gibt es sie. In Deutschland herrscht sie.“

Seine Poetik, so sagt Hansen selbst, stehe in jedem Telefonhäuschen: Fasse dich kurz. So hütet er sich davor, mehr zu sagen, als sich sagen läßt.

Erschienen sind Hansens Stoßgedichte im Taschenbuchformat, versehen mit acht Illustrationen von Thomas Kussin, in der „Edition Art Libre“ in Wien.

---

Dienstag, 31. Dezember 1991

---

